

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 29

Artikel: Hundstags-Ballade
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-454726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blickschlag ins Bundeshaus

In den Westflügel des Bundespalais, in welchem das politische Departement seinen Sitz hat, schlug der Blick! —

Deutlicher konnte der Himmel wohl seine Sympathien nicht zum Ausdruck bringen!!!

Sebo

Hundstags-Ballade

In einem Bahncoupe saßen
Zwei Männer, die zogen zum Schmaus
Zwei fingerlange Paketelein
Aus ihrem Rockfack heraus.

Der Sorm nach der Inhalt schien ähnlich,
Zu stillen damit ihren Durst:
Beim einen war's eine Banane,
Beim andern war's eine — Wurst!

Der Ausgleich

U.: Wie geht's Ihrem Sohn? Er studiert doch Theologie?

B.: Ja, das war einmal! Jetzt ist er Schornsteinfeger geworden!

U.: So!! Na, dann bleibt er doch wenigstens bei der Sarbel!!

Sebo

Druckfehler

„Auslandsschweizer, vier Sprachen sprechend, wünscht vermögliche, geschäftstüchtige Dame behufs Heirat kennen zu lernen. Jüngere Witwe mit Kino nicht ausgeschlossen.“

Aphorismen

Wohnungsnot.

Die Wohnungsnot ist groß — gute Kinderstuben findet man überhaupt nicht mehr.

Weibliche Berufe.

Wenn Frauen Richter wären, könnten sie schwer ohne — Ansehen der Person urteilen.

Splitter

Ich begrüße Bonomi als italienischen Ministerpräsidenten! Tatsächlich, er ist der Mann, den ich brauche. Denn Bono — bedeutet Zahnschein und — mi heißt mir, also: „Er zahlt mir“!!!

Sebo



Nägeli: Grüezi, grüezi, Herr Mörgeli!
D'Königger händ ihri Chilbi, hani ghört, jeh amig uf em Friedhof!

Mörgeli: Nei, was Sie nüd säged!

Nägeli: Bj d'r „fille Bestattung“ ou säbem alte Paar sind alli Tram g'steckt volle g'sy. En alte Maa, dä wo sy Grundernas i all's stecke mues, hätt g'meint: „Jsch's wahr, daß der Elteremörder nüd a d' Lydi mueß? Dänn hät's ja kä Wärt, wenn me use gaht!“ Am g'schydste isch no e Trämmer g'sy, dä hätt g'meint: „G'stoße voll sind alli Wäge g'sy! Aber d' Stadt Süri cha's bruuche!“

Boxmatsch und Völkerehre

Sport ist eine schöne Sache
Und der Patriotismus auch,
Doch mich zwingt's zu einer Lache
Und ich halte mir den Bauch,
Wenn ich sehe, wenn ich höre,
Daß beim jüngsten Boxermatsch
Es um zweier Länder Ehre
Ging — welch hirnverbrannter Quatsch!

Wär' die Ehre so beschaffen,
Daß sie steigt und daß sie fällt
Mit dem Siege zweier Laffen,
Wär' es um sie schlecht bestellt;
Mögen immerhin zwei Ogen
Ehr' in solchem Kampfe sehn,
Doch um Landesehre — bogen?
Nein — das kann ich nicht verstehen!

Koh benenn' ich solche Triebe,
Ob man rings auch inhibiert:
Wird mit einem Magenhiebe
Ehre etwa restauriert? —
Jß, wer mit der Wucht der Säufte
Einen Schwächern niederschlägt
Drum ein Ehrenmann? — Man tauschte
Doch sich, mein ich unentregt!

Zeichen höchsten Unverständes
Und Versimp'lung wär's, ich mein',
Schätzt die Ehre eines Landes
Man nach diesem Maßstab ein:
Arme Menschen, denen solche
Ehre heut' noch imponiert',
Die sonst Käufer nur und Strolche,
Doch mit nichten Männer ziert!

Nein — im Kampf nicht roher Kräfte
Liegt das Heil der Erde heut',
Alle Kräfte, alle Säfte
Heißt's der Arbeit jeh geweiht;
Darin liegt der Völker Ehre,
Nicht, wie man den andern haut —
Wer nicht dieser Ansicht wäre,
Der ist so wie so knock-out!

Ullisjett

Der Kennsport-Gewinnler

„Merkwürdig! Ich hab's seit dem letzten Kennen wie die Zürcher Börse: ich bin auch nicht ungünstig gestimmt!“

Der ewige Jubilar

Schon wieder steht man Ulrich Koepf!
In Mailand jeh als Jubilar,
Wo er, beglückwünscht, schlürft sein Schöppli.
So etwas ist doch wunderbar!
Geburtstag bald, bald Jubelfeier
Der Ex-Landsmann Ulrich hat!
Ach Gott, es ist die alte Leler,
Und wer sie kennt, der kriegt sie satt!

O diese Fremdwörter!

„Menagieren Sie jeh selbst?“

„Ja, wir haben unsere eigene Menagerie!“

Splitter

Amerika sandte Irland zum Kampfe gegen England Munition und 500 Maschinengewehre als Zeichen seiner Bruderliebe und seiner stets nur nach Friede strebenden Gesinnung!

Sebo

Aus einer Berner Primarschule

Lehrer: Was ist ein Schlafdivan?
Was für einen andern Namen könnte man ihm geben?

Der kleine Hansli: He, — Schlaf de mou!

Im Restaurant

Gast (der von einem andern, am Nebentisch, durch Tabaksqualm belästigt wird):
Behalten Sie doch Ihren Rauchkraut-rauch bei sich!

Der Raucher: Lassen Sie doch eine spanische Wand dazwischen stellen!

Briefkasten der Redaktion



K. S. in Th. Ja, die Tanz-Wanzen vermehren sich wie Sand am Meer. Nun ist gar eine englische Miß auf den verrückten Einfall gekommen, Bach'sche Sugen auf tänzerische Weise zur Darstellung zu bringen, wobei jede Einzelsilbe durch eine Tänzerin verkörpert wird. Das geht noch über den Jängst auch in Zürich getanzten Dornacher-Goethe!

Mußli. In einer bayrischen Zeitung präsente eine Käseerei ihre Erzeugnisse als:

„Oberammergauerpensionsfestspielalpenkräuter-klosterdelikatessfrühstückkäse“

an. Hoffentlich sind die Käse ebenso groß wie das Wortmonstrum! Uebrigens soll das neue „Deutsch-Bavos“ nächstes Jahr im bayrischen Allgäu seine Saison eröffnen.

S. M. in B. Von der Delegiertenversammlung in Basel ist in der Wirtse-Zeitung von einer trefflichen Kollation mit Wurst- und Käsebröckchen und verschiedener schöner Weine zu lesen. „Kein Wunder“, heißt es dann, „daß erst um halb 7 Uhr die hauptsächlichsten Partien der Wohlgeschäfte erledigt waren.“ — Endlich wieder einmal ein sinniger Druckfehler!

H. S. in Tr. Eine Briefmarke, „die jedes Sammlers Herz höher schlagen macht“ (!) soll eine Guyana-Märke von 1856 sein, die auf die Lappalie von 200.000 Franken geschätzt wird.

Swunderfröh. Probieren geht über Studieren! Machen Sie halt das Experiment, sich einen halben Liter tropfenweis auf die Hand tröpfeln zu lassen. Ob Sie's aushalten, ist eine andere Frage; in Gaslein hat's einer, der nicht gerade ein Schwächling ist, nach dem 300. Tropfen satt bekommen. Es heißt eben nicht umsonst: Steier Tropfen höhlt den Stein.

K. K. in J. Der französische Boxer-Champion Charpentier ist von einem amerikanischen Kollegen beim Preisbogen zusammengehauen worden. Deshalb großes Weheklagen in Paris, wo dieser Angelegenheit wegen „leiste Niedergelagenheit herrschte“. Man tröstete sich mit dem Gedanken, daß Frankreich trotz dieser sportlichen Niederlage „immer noch die Siege an der Marne und bei Verdun auf sein Konto buchen könne“. Arme Poilus, die dort ihr Leben für solche Patrioten hingaben! Freundschaftlichen Gruß!

K. Fr. in B. Wie manche unserer Schweizer Schriftsteller scheint Hermann Bahr kein schlechter Rechner zu sein. Er stellt folgende Betrachtung an: „Vor zwanzig Jahren wurde mir jedes Seuilleton mit fünfzig Gulden bezahlt. Wenn ich im Restaurant aß, gab ich einen Gulden aus. Jetzt kostet ein Essen zweihundert Kronen, der Preis eines Seulletons wäre folglich zweihundertmal fünfzig gleich zehntausend Kronen. Den Preissturz des Seulletons kann ich mir nicht erklären.“

Hundefreund in L. Der Dresdner „Pudelklub“ veranstaltet im August eine Jubiläumsausstellung in München. Ob er seine Mitglieder oder bloß Tierbeiner zur Schau stellt, wird nicht gesagt.

K. S. in L. „Wegen Keimung polizeilich geschlossen“, ist gelegentlich auf gerollten Unterflandshäuslein mit Wasserpölung zu lesen. Was bei uns die Polizei doch alle Hände voll zu tun hat. Sie ist wirklich zu bedauern. Uebrigens sind solche Häuslein das einzige Gerleim, wo man merkwürdigerweise nichts zu zahlen braucht. „Mißoir frei“, so ließt man da! Ja, ja, der Zürcher Löwe ist blaumweiß und obendrein großmälig!

Einfindungen, denen nicht 20 Cts. in Briefmarken zur Rückfindung beiliegen, wandern, wenn nicht verwendbar, in den Papierkorb.

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selnau 10.13